

S I D

Society for International Development



Chapter Bonn

Gehilfen und Meister - Zum Partnerverständnis in der nichtstaatlichen EZ am Beispiel der Deutschen Welthungerhilfe

Impuls für das entwicklungspolitische Fachgespräch der Society for International Development, Bonn Chapter

Hans-Joachim Preuß, Bonn, 30. August 2005

„Ownership“ gehört zu den Prinzipien der Entwicklungszusammenarbeit. Damit wird angestrebt, dass die durch die Hilfe von außen ermöglichten Maßnahmen möglichst eng an den Bedürfnissen, Interessen und Prioritäten von Partnern und Zielgruppen ausgerichtet werden und ihre Wirkungen die externe Intervention überdauern. In der Praxis bewegt sich Partnerschaft zwischen starker Fremdbestimmung durch den Geber aus dem Ausland einerseits und einer Überhöhung des lokalen Gegenübers andererseits – ein Phänomen, welches insbesondere bei Nichtregierungsorganisationen zu finden ist, denn diese haben auf den Partnerbezug ihrer Projekte und Programme immer großen Wert gelegt.

Die Deutsche Welthungerhilfe (DWHH) arbeitet derzeit mit 121 Partnerorganisationen in 34 Ländern (von 50 Ländern) zusammen. Diese Partner unterscheiden sich hinsichtlich ihrer entwicklungspolitischen Herkunft, ihrer fachlichen Ausrichtung, ihres regionalen Aktionsradius und ihrer Abhängigkeit von der DWHH stark voneinander. Der eigene Anspruch, dass Partnerprojekte Vorrang haben sollen vor selbstimplementierten Projekten – die häufig aufgrund des Fehlens geeigneter Partnerstrukturen erforderlich werden – stößt sich in der Realität oft an den Anforderungen der Geldgeber (Spender und Kofinanzierer) und den existierenden Kapazitäten der Partnerorganisationen.

Die DWHH hat mit Unterstützung ihrer wichtigsten Partnerorganisationen einen Orientierungsrahmen erarbeitet, der die Rollen von Partnern und DWHH zusammenfasst und als Mindeststandard definiert, der in der konkreten Zusammenarbeit mit Partnerorganisationen vorausgesetzt wird oder – bei neuen Partnern – im Rahmen einer ersten Förderphase erreicht werden muss. Zu diesem Standard gehören formale, konzeptionelle, inhaltliche und administrative Kriterien. Er definiert auch die Unterstützung durch die Partner, die die DWHH für ihre Rechenschaftspflicht in der deutschen Öffentlichkeit und gegenüber ihren Geldgebern benötigt. Die DWHH verpflichtet sich im Gegenzug zu einer partizipativen Projektvorbereitung –betreuung, zur Unterstützung der Partner über die Projektarbeit hinaus bei der politischen Arbeit in den jeweiligen Ländern und bei der Weiterentwicklung ihrer organisatorischen Kapazitäten sowie zu Transparenz und Offenheit in strategischen, konzeptionellen und

administrativen Belangen. Eine langfristige Perspektive der Zusammenarbeit über das Projektende hinaus ist essentiell.

Zu den Schwerpunkten der zukünftigen Arbeit gehören neben der Wirkungsorientierung der Projekte (und ihrer Evaluation) auch die Auswahl der richtigen Instrumente für die Gestaltung einer Partnerschaft „auf gleicher Augenhöhe“ und des Partnerdialogs, die Kommunikation zwischen den Partnern selber und die Organisationsentwicklung. Inhalte von Dialog, Beratung und Training beziehen sich auf fachlich-technische Aspekte, partizipative Projekt- und Programmplanung, Projektadministration, Lobby- und Netzwerkarbeit sowie auf das Fundraising im eigenen Land.